

DAS VIRTUELLE- HV-GESETZ

LICHT ABER AUCH SCHATTEN

DSW Newsletter – August 2022

| | |
|-----------------|---------|
| Editorial | Seite 2 |
| Impressum | Seite 2 |

DSW-Aktuell

| | |
|--|---------|
| Leserumfrage zu den neuen Beratungsanforderungen: Nachhaltig investieren | Seite 3 |
| Hilfe für Wirecard-Anleger | Seite 4 |
| Das virtuelle-HV-Gesetz – Licht aber auch Schatten | Seite 5 |
| Experten-Tipp: Twitter-Übernahmechaos sorgt für Verwirrung | Seite 6 |
| Russisches Aktienroulette | Seite 7 |
| Biontech-Sonderdividende | Seite 8 |

DSW-Landesverbände

| | |
|--|---------|
| Ist die Voltabox eher eine Blackbox? | Seite 9 |
|--|---------|

Kapitalmarkt

| | |
|--|----------|
| Gold: Zinslos, aber attraktiv | Seite 10 |
| Dr. Markus C. Zschaber: DAX als möglicher Krisenprofiteur | Seite 12 |
| HAC-Marktkommentar | Seite 14 |
| Veranstaltungen | Seite 6 |
| Investor-Relations-Kontakte | Seite 15 |
| Mitgliedsantrag | Seite 16 |

Editorial

One Share – One Vote!



Liebe Leserinnen und Leser,

Es wirkt wie ein Relikt aus längst vergangenen Zeiten und dennoch soll es nun reaktiviert werden: Das Mehrfachstimmrecht. 1998 wurde es durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich, dem KonTraG, aus dem Aktiengesetz gestrichen. Der Gedanke dahinter war, dass die Anzahl der Aktien die Zahl der Stimmen repräsentieren soll. Wer die Mehrheit der Aktien besitzt, sollte auch über die Mehrheit der Stimmen verfügen.

Daran rütteln nun Finanzminister Christian Lindner und Justizminister Marco Buschmann. Gemeinsam wollen sie den Finanzstandort Deutschland fit machen für die Zukunft. Ein sicher unterstützenswertes Vorhaben. Wollen die beiden doch mit einem umfangreichen Maßnahmen-

paket den Kapitalmarkt modernisieren. Bis Herbst 2023 soll dazu ein „Zukunftsfinanzierungsgesetz“ umgesetzt werden. Darin enthalten ist neben verschiedenen steuerlichen Entlastungen und Anreizen für Anleger auch die Reaktivierung des Mehrfachstimmrechts. Verwiesen wird dabei auf die positiven Erfahrungen insbesondere in den skandinavischen Ländern.

Wenn, dann darf das Ganze allerdings allein für eine sehr enge, klar definierte Übergangszeit möglich sein, um jungen Unternehmen den Gang an die Börse schmackhafter zu machen und gleichzeitig den Investoren den Appetit nicht zu verderben. Der wird umso größer ausfallen, je weniger sie in ihren Rechten beschränkt werden.

Beste Grüße, Ihr Marc Tüngler

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
 Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
 Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
 E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
 Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher
 (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer),
 Christiane Hölz (Geschäftsführerin)
 Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
 Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
 DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:
 Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
 Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
 Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
 Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1: @patpitchaya - istockphoto.com; Seite 5:
 @Anja W. - istockphoto.com; Seite 7: @shutter2photos - istockphoto.com;
 Seite 8: @Eva Almqvist - istockphoto.com; Seite 10: @Grassetto -
 istockphoto.com; Seite 11: @Lemon_tm - istockphoto.com

Seite 2 und 6: www.sandmann-fotografie.de; Seite 3: @Eisenhans -
 stock.adobe.com; Seite 7: @dimamorgan - istockphoto.com;
 Seite 8: @Alexey&Svetlana Novikov - stock.adobe.com;
 Seite 10: @fotomek - stock.adobe.com; Seite 12: @Juergen Bindrim;
 Seite 15: @Kalim - stock.adobe.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



DAX als möglicher Krisenprofiteur

Der deutsche Leitindex gehörte in der Vergangenheit nicht immer zu den Top-Performern in Europa. Im Gegenteil: Im Vergleich zu anderen bedeutenden europäischen Indizes entwickelte sich der DAX schlechter. Doch das kann sich ändern, gerade wegen der zahlreichen Probleme.

Von Dr. Markus C. Zschaber

Zu Beginn eine kleine Preisfrage. Was denken Sie, welcher europäische Leitindex hat in den zurückliegenden fünf Jahren am besten abgeschnitten? Zur Auswahl stelle ich den italienischen FTSE MIB, den französischen CAC 40, den spanischen IBEX 35 und natürlich den DAX 40. Beim DAX müssen wir aber fairerweise den Kursindex wählen, bei dem die Dividendenzahlungen nicht direkt berücksichtigt werden. Denn auch der FTSE MIB, der CAC 40 und der IBEX 35 sind ja Kursindizes. Also nochmal meine Frage, wer hat am besten abgeschnitten?

Antwort: der französische CAC 40. Er liegt mit einer Performance von rund 25 Prozent klar vorne, gefolgt vom italienischen FTSE MIB, der unter dem Strich seitwärts gelaufen ist. Der DAX 40 Kursindex hingegen hat in den zurückliegenden fünf Jahren rund zehn Prozent verloren, nur der IBEX schneidet mit einem Rückgang von rund 25 Prozent noch schlechter ab.

Auf die Verschuldung kommt es an

Damit hätten Sie nicht gerechnet? Ja, in der Tat, das Ergebnis erstaunt im ersten Moment. Gilt der DAX doch als Vorzeigeindex in Europa, mit einer Top-Performance. Aber so ist es eben nicht. Der DAX rückt nur dann deutlicher nach vorne, wenn die Dividendenzahlungen und sonstige Kapitalmaßnahmen berücksichtigt werden, was ja üblicherweise auch gemacht wird. Man redet dann vom DAX Performanceindex, auf den sich in der alltäglichen Berichterstattung normalerweise auch bezogen wird. Dann liegt der deutsche Leitindex bei einem Fünf-Jahres-Zuwachs von rund zehn Prozent, also noch immer hinter der französischen Konkurrenz. Erst wenn man den Betrachtungszeitraum deutlich erweitert,

sagen wir mal auf zehn Jahre, schlägt die Bedeutung der Dividenden für den DAX voll durch – dann rückt der DAX 40 Performanceindex mit einem Plus von rund 100 Prozent auf den ersten Platz vor.

Die langfristige Outperformance des DAX Performanceindex gegenüber seiner französischen, italienischen und spanischen Konkurrenz könnte sich in den kommenden Jahren vergrößern. Der Grund: Mit den steigenden Zinsen werden vor allem die Unternehmen aus Frankreich, Italien und Spanien zu kämpfen haben. Sicher, steigende Zinsen sind allgemein für alle Unternehmen in Europa ein Problem, aber vor allem für jene, die höhere Schulden aufweisen. Frankreichs Unternehmen nehmen hier eine Spitzenposition ein, sie waren laut der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) im Jahr 2019 mit rund 170 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) verschuldet. Spanische Unternehmen kamen auf eine Verschuldung



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



von rund 100 Prozent des BIP, in Italien waren es etwa 80 Prozent. In Deutschland hingegen lag der Verschuldung bei rund 60 Prozent des BIP, und damit am niedrigsten in der Vergleichsgruppe. Der Verschuldungsgrad dürfte sich aufgrund der Corona-Pandemie in allen Ländern nochmal erhöht haben, am Verhältnis hat sich dabei jedoch sicherlich wenig geändert: deutsche Unternehmen stehen im Schnitt gut da, sind relativ niedrig verschuldet und haben damit in Zeiten steigender Zinsen vergleichsweise gute Karten.

Prognosen trotz Krisen angehoben

Und noch etwas kommt dem DAX zugute – und zwar der schwache Euro. Gerade exportorientierte Unternehmen aus Europa profitieren von der Abwertung der europäischen Gemeinschaftswährung etwa gegenüber dem US-Dollar. Und das betrifft insbesondere die deutschen Blue Chips, die wiederum im DAX gelistet sind. Deutschland ist weltweit der drittgrößte Warenexporteur, der Anteil Deutschlands am globalen Handel liegt bei rund sieben Prozent. Mit jedem Tick, den der Euro abwertet, werden deutsche Produkte in „Übersee“ attraktiver.

Für die gebeutelte heimische Autoindustrie etwa ist das ein Segen zur rechten Zeit. Aber auch die Chip- und Chemiebranche atmen auf. So verbuchte Bayer wegen des schwachen Euros im ersten Quartal einen zusätzlichen Umsatz von 529 Millionen Euro. Und auch Infineon hat die Prognosen für das Gesamtjahr beim Umsatz um 500 Millionen Euro angehoben. Möglicherweise wird es am Ende aber noch mehr, da der für die Prognose unterstellte Euro-Wechselkurs von 1,10 Dollar mittlerweile ja schon unterschritten wurde. Analysten gehen davon aus, dass die 40 DAX-Unternehmen im laufenden Jahr zusammen rund 130 Milliarden Euro netto verdienen könnten, und damit rund eine Milliarde Euro mehr als im zurückliegenden Jahr – und das war auch schon ein Rekordjahr.

Wird mehr verdient, dürften sich auch die Dividendenausschüttungen erhöhen, was wiederum die Aktienkurse antreibt. Für den DAX sind das also gute Voraussetzungen, in Europa eine Führungsrolle zu übernehmen, und das trotz – oder gerade wegen – der zahlreichen Krisen.

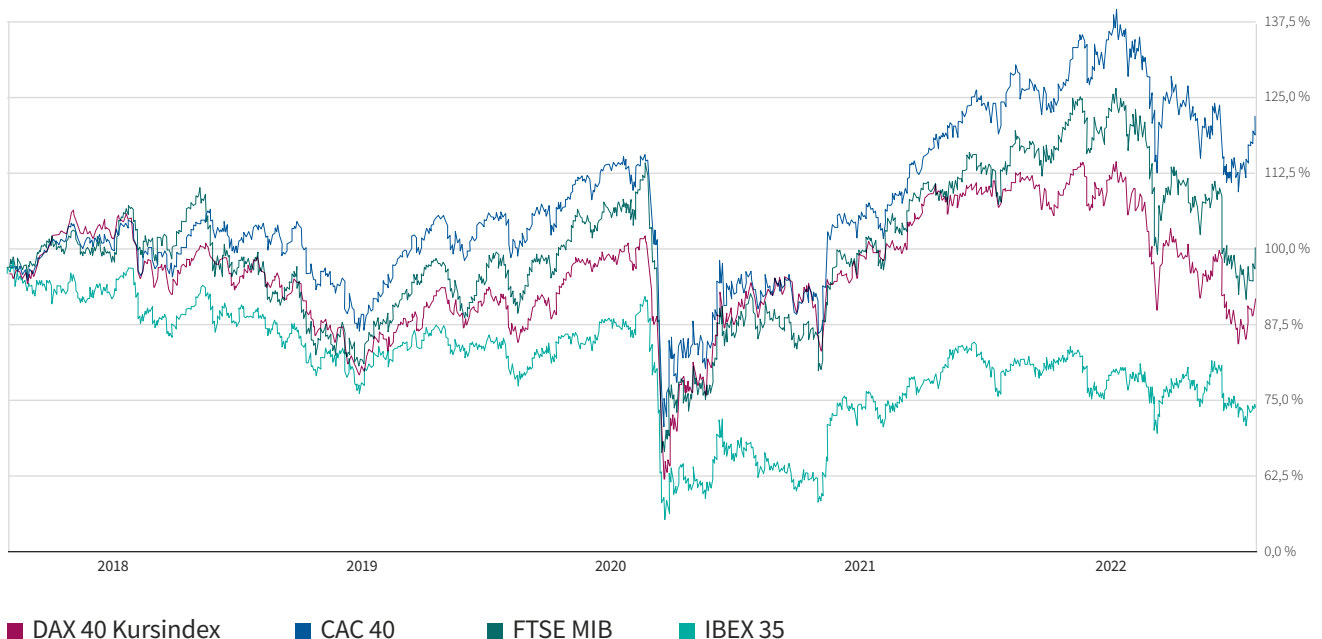
Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:

<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>

DAX hinkt hinterher – noch

DAX 40 Kursindex, CAC 40, FTSE MIB und IBEX 35 im 5-Jahres-Vergleich

Quelle: Investing.com



Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de

